

MITTEILUNGSVORSCHLAG [SERIE E / 2014 / 8.1 / DE]

Datum: 26/09/2014

Autoren: Jusèp Loís Sans Socasau und Jèp de Montoya e Parra

VAL D'ARAN – DIE OKZITANISCHE IDENTITÄT KATALONIENS

Geografischer Kontext, Einleitung

Das Arantal (amtliche aranesische Bezeichnung: *Val d'Aran*; Katalanisch: Vall d'Aran; Spanisch: Valle de Arán) ist mit einer Fläche von 600 km² und 10.000 Einwohnern inmitten der Pyrenäen gelegen, dort wo Okzitanien und Katalonien aufeinandertreffen. Im Norden liegt Okzitanien mit dem Flussbett der großen Garonne als natürlicher Verbindung, während Katalonien im Süden gelegen und durch die Berge abgetrennt ist. Hier bildet der Vielha-Tunnel die künstliche Verbindung zwischen den beiden Gebieten.

Im Laufe der Geschichte, insbesondere in den vergangenen 700 Jahren, hat das Arantal nicht nur immer wieder gezeigt, dass es an Katalonien festhält, sondern auch seinen Willen der Zugehörigkeit zu Katalonien und seine lose Bindung an Katalonien unter Beweis gestellt. Das Arantal ist über Jahrhunderte Katalonien. Gleichwohl wird im Arantal okzitanisch gesprochen und man teilt die Vorstellung des identitätsstiftenden Charakters von Sprache und auch die Vorstellung, dass Sprache Ausdruck einer Lebensauffassung ist. Das Arantal möchte okzitanisch sein und weiß zugleich, dass es katalanisch ist.

Bei der aranesischen Sprache handelt es sich um eine Sprachvarietät der Trobadore, die im Mittelalter auf magische Weise die Gesellschaft für sich einnahm und über Jahrhunderte zum Maßstab für Zivilisation, Kultur, Reife und Gelehrtentum wurde. Die Trobadore waren Schöpfer der Dichtkunst, Poeten des Umwerbens der Frau, bewunderungswürdige Wesen, die Ende des Mittelalters eine eigene Technik entwickelten und unzählige Gedichte in ganz Okzitanien, Katalonien und darüber hinaus verbreiteten.

Das Okzitanische brachte den Nobelpreisträger Frederic Mistral hervor und ist noch heute eine Sprache, in der hochklassige, in alle Welt Sprachen übersetzte Literatur verfasst wird.

Das okzitanische Sprachgebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 200.000 km², sein größter Teil liegt in Frankreich; bis zu 16 Millionen Personen sprechen die Sprache. Ein Teil Okzitanien mit 180.000 Einwohnern liegt in den Alpentälern der italienischen Region Piemont.

Historischer Kontext

Die Nord-Süd-Beziehung in den Pyrenäen bestand fortwährend, wurde jedoch heftig bekämpft. Den Höhepunkt stellte die Schlacht bei Muret (südlich von Toulouse) im Jahr 1213 dar, als französische Truppen mit Unterstützung der Kreuzfahrer ein katalanisch-okzitanisches Bündnis niederschlugen. Die französischen Truppen stießen unter Beteiligung der Kirche in Rom einen Repressionsprozess gegen die Ketzerei der Katharer an, welche sich in Okzitanien niedergelassen hatten. Dieses Vorgehen, das zu einem Kreuzzug auswuchs, stand für das Vorhaben Frankreichs, die Gebiete Okzitaniens zu annektieren. Die verschiedenen okzitanischen Gebiete ersuchten König Peter II. von Aragonien um Hilfe, der ihnen beistand und die Gebiete unter seinen Schutz stellte. Mit diesem Schritt wurde während der ersten neun Monate des Jahres 1213 das Bündnis der Gebiete zu einem Vorgänger dessen, was ein okzitanisch-katalanischer Staat hätte sein können: ein mitteleuropäischer Staat. Leider wurden die okzitanisch-katalanischen Truppen am 12. September desselben Jahres in der Schlacht bei Muret besiegt, sodass Okzitanien in eine lange Phase des Verfalls und der Unterdrückung geriet.

Das Arantal hat immer die Anbindung an Katalonien gewollt, hat immer gewusst, dass seine Einzigartigkeit, seine Persönlichkeit und letztlich auch seine Bedürfnisse am ehesten in Katalonien verstanden und damit auch besser berücksichtigt würden.

Nach dem Vertrag von Poissy vom 26. April 1313, wonach das Arantal an die Krone von Aragonien zurückgegeben wurde, wurde es durch die Vertreter des Königs von Mallorca in Besitz der Vertreter von Jakob II. von Aragonien übergeben. Im selben Jahr kam eine Gruppe von Gesandten des Arantals nach Lleida, um Jakob II. von Aragonien den Treueeid zu schwören. Im August desselben Jahres ratifizierte der König die Privilegien des *Val d'Aran*, an die seit Menschengedenken in dem als *Era Querimònia* bekannten Dokument erinnert wird. Mit diesem Dokument räumte der König dem Arantal eine ganze Reihe von Privilegien bei der Nutzung des öffentlichen Eigentums, im gesellschaftlichen Leben und in Bezug auf dessen Strukturierung ein und sicherte ihm eine exklusive, von Katalonien und Aragonien losgelöste Verwaltung zu. Im Dokument *Era Querimònia* wurden spezielle Rechtsfiguren anerkannt, wie das *Derecho de Torneria*, eine spezifische Form des Widerrufs, oder das *Mieja Guadanheria*, ein Akt der ehelichen Zweckmäßigkeit, welche nebst weiteren Rechtsfiguren aus dem aranesischen Zivilrecht bis in die heutige Zeit existieren und in verschiedenen Sammelwerken festgehalten sind.

Mit der Anerkennung seiner Autonomie trat das Arantal losgelöst von Aragonien in einen Prozess ein, der von verschiedenen Ereignissen geprägt war, in denen die Aranesen ihre Bindung an Katalonien unter Beweis stellten. Das Fortkommen des Arantals zugunsten der Beziehungen mit Katalonien trug Früchte: Alfons IV. von Aragonien der Gütige ließ 1328 im Arantal die Währung Barcelonas zu. Später, im Jahre 1381, verpflichtete sich Peter IV. von Aragonien genannt der Zeremoniöse dazu, das Arantal niemals von Katalonien und der Grafschaft Barcelona zu trennen. Die Kompromissbereitschaft der katalanischen Institutionen stieß im Arantal auf Anklang und Interesse.

Während des Spanischen Erbfolgekrieges zu Beginn des 18. Jahrhunderts kämpfte das Arantal an der Seite Kataloniens für den österreichischen Erzherzog Karl. Dafür wurde es später hart bestraft. Die Minderheitenpartei des Barons von Les schlug sich auf die Seite von Philipp V. von Spanien, der diesen nach seinem Sieg zum Gouverneur des Arantals ernannte – eine Position, von der aus er seine Rachefeldzüge ausführen konnte.

In der Geschichte der Aranesen sind die stetig begleitenden Gefühle von Eigenständigkeit und Gebietshoheit hervorzuheben. Die durch das Gebirge bedingte Abschottung zwang sie, Abkommen mit den Nachbarn zu schließen und einzuhalten. Es sei an die verschiedenen als *Lies e Patzeries* bekannten Verträge erinnert, welche über 500 Jahre fortbestanden und der staatlichen Politik zum Trotz geschlossen wurden. Mit den anderen Tälern der Pyrenäen einigten sich die Aranesen darauf, das Weideland gemeinsam zu nutzen und den nachbarschaftlichen Frieden untereinander zu wahren.

Soziolinguistischer Kontext

Die Sprache hat sich im Arantal über 800 Jahre ganz von allein auf natürliche Weise erhalten, inmitten zauberhafter von Schneeglöckchen bedeckter Landschaften. Heute erfährt das Aranesische, die katalanische Bezeichnung für die okzitanische Sprache, dank der Demokratie und an der Seite Kataloniens zulänglichen institutionellen Schutz. In allen Schulen des *Val d'Aran* ist Aranesisch heute Unterrichtssprache. Alle Kinder des Arantals erlernen das Lesen und Schreiben in okzitanischer Sprache. Die Mehrheit der aranesischen Kinder stammt jedoch nicht gebürtig aus dem *Val d'Aran*. Bei einigen Kindern ist Katalanisch die Muttersprache, andere sprechen als Erstsprache Spanisch, darunter auch aus Südamerika stammende Kinder. Zudem sprechen auch viele Kinder gebürtig rumänisch bzw. jene, die aus Nordafrika stammen, mehrheitlich tamazight. Es herrscht eine große Vielfalt, die von kleinen Gruppen anderer Herkunftsländer wie China, Korea, Nepal usw. vervollständigt wird. In einem derart vielseitigen Sprachumfeld stellt die gebietseigene Unterrichtssprache das Bindeglied dar: Okzitanisch. Den Kindern fällt dies leicht und es herrschen keinerlei sprachliche Grabenkämpfe.

Darüber hinaus ist Aranesisch auch in der Verwaltung, in Gemeindefitzungen, in der gesamten Tätigkeit des *Conselh Generau d'Aran* (Regierungsrat des Arantals) sowie in der Straßenbeschilderung vertreten, wo es in der Toponymie exklusiv zu finden ist. Weniger stark vertreten, aber dennoch sichtbar, ist es in den Medien, wie bei einigen Radio- und Fernsehsendern auf institutioneller Ebene der *Corporació Catalana de Ràdio i Televisió*, auf dem Sender der Stadt Barcelona BTV oder auf dem Privatsender Lleida-TV, wo täglich fast eine halbe Stunde Aranesisch gesprochen wird.

Das Arantal bewahrt den Geist der okzitanisch-katalanischen Beziehungen und festigt sein Verhältnis zu Katalonien durch eine sich stetig neu erfindende und unter Beweis zu stellende andersartige Persönlichkeit. Die hier gesprochene Sprache, das stark geschützte Okzitanisch aus dem Arantal, leidet trotz allem

unter dem rückläufigen alltäglichen Gebrauch der Sprache. Gleichwohl die Sprache im geschichtlichen Verlauf heute aus formaler und ansehensbedingter Sicht die größte Berücksichtigung findet, so erfährt sie gegenwärtig jedoch gravierende Beeinträchtigungen im informellen Bereich wie bei alltäglichen Konversationen, sodass sie im Vergleich zu den vergangenen tausend Jahren einen Tiefpunkt erreicht hat. Die spanische Sprache nimmt ihren Platz ein, weil sie durch die Möglichkeit der sprachlichen Substitution beträchtlichen Druck aufbaut. Das beginnt im Privaten und erstreckt sich bis in den öffentlichen Bereich. Das aranesische Gebiet ist zu klein, als dass es sich in einer globalisierten Welt durch Erlangung grundlegender Strukturen behaupten könnte. Aus soziolinguistischer Sicht bedarf es Bewusstsein, Schutz und bestimmter Voraussetzungen in einem ausreichend großen demografischen Raum, damit eine Sprache auch künftig weiterleben kann. Eben dieser Raum fehlt dem Arantal. Okzitanien hingegen verfügt zwar über diesen Raum, hier fehlt es jedoch an allem Übrigen. Die Hartnäckigkeit der Aranesen und die Unterstützung der Katalanen sind notwendig, um eine Wende herbeizuführen.

Aranesisch-Katalanische Beziehungen

Mit dem Autonomiestatut von Katalonien aus dem Jahr 1979 wurde die Notwendigkeit anerkannt, die aranesische Sprache zu stärken und deren historische Institutionen wieder ins Leben zu rufen. Mit einem Gesetz des Parlaments von Katalonien wurde 1990 der *Conselh Generau d'Aran* entsprechend des geschichtlichen Vorbilds dieser Institution wieder eingerichtet. In demselben Gesetz wird Aranesisch, eine Sprachvarietät der okzitanischen Sprache, als offizielle und eigenständige Sprache des Arantals anerkannt und dem *Conselh Generau d'Aran* die Zuständigkeit hierfür übertragen. Damit erlangte die okzitanische Sprache zum ersten Mal in der Geschichte offiziellen Status. Der *Conselh Generau* übte seine Zuständigkeit in wirkungsvoller Weise aus, ordnete den Unterricht des Aranesischen an, förderte die Literatur, organisierte Sprachkurse und führte Kampagnen durch. Die Sprache ermöglichte die Wiedereinsetzung einer Regierung von jahrhundertalter Tradition, die mit dem Schutz der Sprache betraut wurde.

Diese ersten Wertschätzungen waren an sich schon der Vorbote einer größeren Anerkennung, als 2006 mit der Reform des Autonomiestatuts die okzitanische Sprache, im Arantal Aranesisch genannt, in ganz Katalonien zur Amtssprache erklärt wurde. Das war ein bislang beispielloser Schritt, der einen einmaligen Raum zur Förderung der Sprache und des Respekts schuf. Indem Katalonien in einem Gebiet mit 7,5 Millionen Einwohnern eine in einer von 10.000 Menschen besiedelten Gegend mit tausendjähriger Geschichte gesprochene Sprache zur Amtssprache erklärt hat, zeigte es dem Rest der Welt, dass mit Blick auf eine Sprache nicht die Dimension zählt und dass ihre Würdigkeit nicht von der Sprecherzahl abhängt.

Das Autonomiestatut durchlief verschiedene Genehmigungsphasen: das Parlament von Katalonien, das Abgeordnetenhaus des spanischen Parlaments (*Congreso de los Diputados*) und den anschließenden Volksentscheid in

Katalonien. Durch Annahme dieser drei Instanzen ist Okzitanisch somit Amtssprache in Katalonien.

Im Zuge dieser offiziellen Anerkennung der okzitanischen Sprache erklärte das Parlament Kataloniens das Aranesische außerdem zur „nationalen okzitanischen Wirklichkeit“. Erneut bewies Katalonien eine besondere Sensibilität für dieses kleine Volk und dessen Persönlichkeit. Leider wurde diese Erklärung nicht vom spanischen Parlament abgesegnet. Dennoch wurde der Welt damit erneut seine sozial-psychologische Identität vor Augen geführt. Letztlich blieb im Statut lediglich die Anerkennung des Aranesischen als „okzitanische Wirklichkeit“ erhalten. Der „nationale“ Aspekt fiel weg.

Um den Charakter der durch das Statut festgeschriebenen Amtssprache voranzutreiben, verabschiedete das Parlament 2010 das Gesetz über die okzitanische Sprache, im Arantal Aranesisch genannt, worin die Rechte und Pflichten, die Auffassungen und Auslegungen in Hinblick auf die den Aranesen eigene Sprache festgehalten wurden. Infolge der Weiterentwicklung dieses Gesetzes erließ die Regierung von Katalonien (*Generalitat de Catalunya*) im Januar 2014 das Dekret zur Förderung der Acadèmia Aranesa dera Lengua Occitana, (Akademie der okzitanischen Sprache) im *Institut d'Estudis Aranesi*, der einzigen Einrichtung dieser Art, die die sprachliche Autorität des Okzitanischen anerkannt hat.

Die institutionelle Anerkennung des Aranesischen hat Auswirkungen, die weit über die Grenzen Kataloniens hinausgehen, da die offizielle Erklärung zur Amtssprache des Okzitanischen diese Sprache zur fünften Amtssprache des spanischen Staates macht. Dieser Umstand wirkt sich auch auf internationaler Ebene aus: so wäre diese Sprache beispielsweise auch in einigen europäischen Instanzen oder im spanischen Senat anwendbar. Diese Nebeneffekte der Anerkennung sind sicherlich unzureichend. Bedenkt man jedoch, dass sie ausgehend von einem kleinen Gebiet mit 10.000 Einwohnern bewirkt worden sind, so sind sie zweifelsohne beachtlich.

In Frankreich und Italien findet das Okzitanische im kulturellen Bereich Berücksichtigung, wo in dieser Sprache ein gewisser Teil an Literatur und Liedern hervorgebracht wird.

Okzitanien lebt in Katalonien, im Arantal, weiter. Katalonien ist der erfolgreiche Teil Okzitanien.

Conselh Generau d'Aran (Regierungsrat des Arantals)

Im Arantal wurde eine althergebrachte Institution wieder ins Leben gerufen, die bereits seit dem Mittelalter dokumentiert ist: der *Conselh Generau d'Aran* (Regierungsrat des Arantals). Er fungiert als eigene Regierungsform, deren Hauptaufgabe darin besteht, die eigene Sprache des Arantals zu fördern und zu stärken. Eine Regierung, die sich lediglich um Sprache bemüht, wäre jedoch keine Regierung. Entsprechend der Vorstellung, dass Sprache dadurch erlebbar und sichtbar wird, dass sie in allen Bereichen des Lebens angewendet wird, ist

die Regierung des Arantals für verschiedene gesellschaftliche Bereiche zuständig. Vermutlich ist sie heute für mehr Bereiche verantwortlich als jemals zuvor in ihrer Geschichte.

Der *Conselh Generau d'Aran* setzt sich wie in seiner traditionsreichen Geschichte aus dreizehn Ratsmitgliedern zusammen, die jeweils von den sechs *Terçons*, den historischen Verwaltungseinheiten, per Direktwahl bestimmt werden. Aus diesen dreizehn Ratsmitgliedern wird dann als Vorsitzender der sogenannte *Sindic d'Aran* gewählt.

Der *Conselh Generau d'Aran* garantiert nicht nur den Schutz des Aranesischen innerhalb seines Gebiets, sondern nimmt auch an den Fördermaßnahmen teil, die die *Generalitat de Catalunya* in Hinblick auf die okzitanische Sprache unternimmt.

Zusammenfassung

Trotz der Niederlage bei Muret, trotz der Widrigkeiten, mit denen die okzitanische Sprache im Norden der Pyrenäen zu kämpfen hat, und trotz der Tatsache, dass die spanische Sprache das Aranesische auch weiterhin aus dem Alltag verdrängt, hat die natürliche Verbindung zwischen Katalonien und Okzitanien stets weiter bestanden. Mit Einzug der Demokratie wollte das Arantal zum Maßstab dieser Beziehungen werden. Der *Conselh Generau d'Aran* organisiert gemeinsam mit anderen Verwaltungen, insbesondere mit Hilfe der Generalitat, wichtige Veranstaltungen wie das Treffen der Bürgermeister okzitanisch-katalanischer Partnerstädte, okzitanisch-katalanische Tage und verschiedene Demonstrationen. Auch die Regierung von Katalonien ihrerseits hat nennenswerte Maßnahmen gefördert, wie die Fortführung des *Grop de Lingüística Occitana*, dem Beirat der *Generalitat de Catalunya* für die okzitanische Sprache, der sich aus Experten des gesamten Gebiets zusammensetzt. Andere Verwaltungen wie die Gemeindeverwaltung Barcelonas pflegen die deutliche Präsenz des Okzitanischen im Kulturbereich, beispielsweise in den Informationsbroschüren sämtlicher Museen. Auch das Wirken des Provinzrates von Lleida ist hervorzuheben, der den mit dem höchsten Preisgeld dotierten Literaturwettbewerb in okzitanischer Sprache unterstützt. Das Bewusstsein für die okzitanische Sprache stellt einen Wert dar, der heute in ganz Katalonien verbreitet ist.

Jusèp Loís Sans Socasau, Leiter des Ressorts für Sprachpolitik des *Conselh Generau d'Aran*; Amtierender Präsident des Institut d'Estudis Aranesi, Acadèmia Aranesa dera Lengua Occitana (Institut für Aranesische Studien, Aranesische Akademie der Okzitanischen Sprache)

Jèp de Montoya e Parra, Humanist, Schriftsteller; Direktor Kultur und Kulturerbe des *Conselh Generau d'Aran*